

Was geht bei der Beiratswahl?

Aufwändige Detailarbeit bei den Vorbereitungen zur demokratischen Wahl der Interessenvertreter von Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung im BeB

In der letzten Ausgabe der „BeB Informationen“ hatten wir bereits über die (Brief-)Wahl des Beirats der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung berichtet. Der seit 2008 tätige Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung im BeB wurde bisher durch den Vorstand in sein Amt berufen. Hinter der Entscheidung des Vorstandes, ab 2015 den Beirat demokratisch zu wählen, steht der feste Wille, Menschen mit Behinderung konsequenter auch in die strategischen, politischen und zukunftsweisenden Entscheidungen des Verbandes einzubeziehen.

So wurde in einer Vorstandssitzung im April 2012 der Beschluss gefasst, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die sich mit der Planung einer Wahl beschäftigt. Die AG Beiratswahl bekam den Auftrag, einen realisierbaren, organisatorischen Ablauf für eine Wahl, Wahlregularien und notwendige Wahlunterlagen sowie einen Zeitplan zu entwickeln.

Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus zwei Vertretern des amtierenden Beirats sowie deren Assistenzperson, zwei Vorstandsvertretern und zwei Mitarbeitern der Geschäftsstelle des BeB. Die Arbeitsweise der AG ist grundsätzlich so angelegt, dass alles Material als Empfehlung für den Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung erarbeitet wird, das der Beirat dann in seinen Sitzungen auf Richtigkeit prüft, damit so auch die Anregungen und Veränderungswünsche des gesamten Beirats einfließen können.

Die AG Beiratswahl hat ihre Tätigkeit für die sehr umfangreiche Aufgabe bereits im Februar 2013 aufgenommen. Die Arbeitsgruppe ist hochmotiviert und mit großem Respekt vor der Aufgabe an den Start gegangen, wohl wissend, dass dieses Vorhaben kein leichter Prozess sein wird. Viele Details, Zusammenhänge und Abstimmungsschleifen sind zu berücksichtigen und zu beachten. Deshalb stimmte die AG in ihrem ersten Treffen zunächst realisierbare Rahmenbedingungen für eine Wahl des Beirats der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung ab. Basis der

Überlegungen bildete ein bereits in 2012 erarbeitetes Papier mit der Empfehlung des Vorstandes, eine Briefwahl durchzuführen, um möglichst viele Menschen mit Behinderung zu erreichen und zu beteiligen.

Natürlich wurde lange diskutiert, ob nicht eine Wahlveranstaltung, analog der Wahl

des Beirats der Angehörigen und gesetzlichen Betreuer im BeB, nicht mehr Vorteile bieten würde. Nach hartem Ringen innerhalb der AG wurde dieses Vorgehen verworfen, da es unglaublich schwierig wäre, eine so große Wahlveranstaltung für Menschen mit Behinderung barrierefrei und didaktisch

gut zu organisieren und durchzuführen. Deshalb ist nach langem Abwägen der Vor- und Nachteile die Entscheidung für eine Briefwahl gefallen, obwohl auch dies sehr aufwändig ist.

Die AG sichtete zunächst die Wahlregularien und Wahlunterlagen des Beirats der Angehörigen und gesetzlichen Betreuer, passte diese an die Bedarfe des Beirats der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung an und begann, Abweichungen zu beschreiben sowie Lücken zu füllen. Da der Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung bisher noch keine Geschäftsordnung für sein Wirken erarbeitet hatte, wurde auch dies in den Arbeitsplan aufgenommen. Schließlich soll der neu gewählte Beirat gute Rahmenbedingungen und bewährte Arbeitsstrukturen, formal beschrieben, übernehmen können. Alle, die schon einmal für die Vorbereitung und Durchführung einer Wahl verantwortlich waren, können wahrscheinlich den Aufwand und die Schwierigkeit ahnen, neue Regularien und Unterlagen zu erarbeiten. Schließlich soll ja die Wahlordnung und Geschäftsordnung möglichst länger als

eine Amtsperiode von vier Jahren Bestand haben. Deshalb war der AG Beiratswahl auch schnell klar, dass sie in allererster Linie eine gute Zugänglichkeit zu allen Wahlinformationen schaffen und Verständlichkeit der Inhalte für Menschen mit Behinderung ermöglichen muss. So wurde festgelegt,

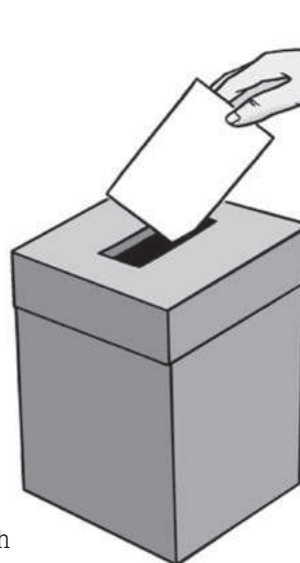
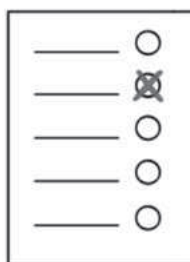
alle wesentlichen Wahlunterlagen auch in Leichter Sprache zu entwickeln.

Ein weiterer Schwerpunkt der ersten AG-Sitzung war die Festlegung eines Zeitplanes, damit die Wahl des neuen Beirats im Oktober 2015 abgeschlossen ist.

Das zweite Treffen der AG Beiratswahl fand im Mai 2013 statt. In dieser Sitzung flossen erste Rückmeldungen aus dem Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung in die Wahlordnung ein, verbunden mit zahlreichen zu klärenden Detailfragen. Darüber hinaus begann die AG die Textarbeit zu einer Geschäftsordnung für die Beiratstätigkeit.

Die Stimmung während der langen Diskussionen in der AG wechselte häufig von Euphorie und der Überzeugung, wieder ein gutes Stück vorangekommen zu sein, über Verzweiflung, verbunden mit dem Gefühl in einer Sackgasse gelandet zu sein bis hin zu trüben Gedanken, alles abblasen zu müssen, weil das Vorhaben doch zu unrealistisch in der Umsetzung ist.

Aber jede kleine Lösung hat die Mitglieder der AG Beiratswahl ein Stück sicherer gemacht, dass dies der richtige Weg ist. In der Zusammenarbeit wurde die Überzeugung gewonnen, dass das geplante Vorhaben ein großes Pfund ist, viele Menschen mit Behinderung an einer demokratischen Wahl ihrer Interessenvertreter zu beteiligen.



alle wesentlichen Wahlunterlagen auch in Leichter Sprache zu entwickeln.

Ein weiterer Schwerpunkt der ersten AG-Sitzung war die Festlegung eines Zeitplanes, damit die Wahl des neuen Beirats im Oktober 2015 abgeschlossen ist.

Das zweite Treffen der AG

Beiratswahl fand im Mai 2013 statt. In dieser Sitzung flossen erste Rückmeldungen aus dem Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung in die Wahlordnung ein, verbunden mit zahlreichen zu klärenden Detailfragen. Darüber hinaus begann die AG die Textarbeit zu einer Geschäftsordnung für die Beiratstätigkeit.

Die Stimmung während der langen Diskussionen in der AG wechselte häufig von Euphorie und der Überzeugung, wieder ein gutes Stück vorangekommen zu sein, über Verzweiflung, verbunden mit dem Gefühl in einer Sackgasse gelandet zu sein bis hin zu trüben Gedanken, alles abblasen zu müssen, weil das Vorhaben doch zu unrealistisch in der Umsetzung ist.

Aber jede kleine Lösung hat die Mitglieder der AG Beiratswahl ein Stück sicherer gemacht, dass dies der richtige Weg ist. In der Zusammenarbeit wurde die Überzeugung gewonnen, dass das geplante Vorhaben ein großes Pfund ist, viele Menschen mit Behinderung an einer demokratischen Wahl ihrer Interessenvertreter zu beteiligen.